

Erläuterungen

**zur kommunalen Abstimmung
vom 26. September 2010**

**Urnenabstimmung über die Sondervorlage¹
Weiterführung der gemeindeeigenen
Trinkwasserförderung
und Genehmigung eines Projektierungskredits
von CHF 450'000.--
für die zukünftige Trinkwasseraufbereitungs-Anlage
der Wasserversorgung Muttenz**

¹ Beschluss der Gemeindeversammlung vom 15./16. Juni 2010

Wegleitung zur kommunalen Abstimmung vom 26. September 2010

Referendum über die Sondervorlage „Weiterführung der gemeindeeigenen Trinkwasserförderung und Genehmigung eines Projektierungskredits für die zukünftige Trinkwasseraufbereitungs-Anlage der Wasserversorgung Muttenz“

Über was wird abgestimmt?

Die Gemeindeversammlung vom 15./16. Juni 2010 hat die Sondervorlage „Weiterführung der gemeindeeigenen Trinkwasserförderung und Genehmigung eines Projektierungskredits für die zukünftige Trinkwasseraufbereitungsanlage der Wasserversorgung Muttenz“ mit grossem Mehr bei vereinzelt Gegenstimmen gutgeheissen und damit den dafür notwendigen Projektierungskredit von CHF 450'000.-- bewilligt.

Gegen den Beschluss der Gemeindeversammlung hat ein von den Parteien CVP, FDP und SVP getragenes Komitee das Referendum ergriffen. Mit 1143 am 15. Juli 2010 eingereichten Unterschriften ist dieses Referendum rechtsgültig zustande gekommen. Demzufolge können nun die Stimmberechtigten an der Urne über die Sondervorlage, welche über die Homepage der Einwohnergemeinde Muttenz (www.muttenz.ch) oder direkt am Informationsschalter im Gemeindehaus bezogen werden kann, abstimmen. Die Argumente des Gemeinderats finden sich auf Seite 4, diejenigen des Referendumskomitees auf Seite 8 der vorliegenden Wegleitung.

Die von der Gemeindeversammlung am 15. Juni 2010 grossmehrheitlich gutgeheissene Sondervorlage sieht vor, Privathaushalte und Firmen wie bis anhin über die gemeindeeigene Wasserversorgung mit Trinkwasser zu versorgen (Variante Muttenz „Solo“). Das Rohwasser aus den Pumpwerken Obere Hard und Auweg soll aufgrund der darin festgestellten Schadstoffe in der neu zu erstellenden gemeindeeigenen Aufbereitungsanlage mehrstufig aufbereitet werden. Für die Planung und den Bau der Aufbereitungsanlage (Gebäude, Anlagetechnik, Leitungen) ist mit Investitionskosten von rund CHF 16,8 Mio. zu rechnen.

Die von den Stimmberechtigten gutgeheissene Vorlage des Gemeinderats war das Resultat eines mehrere Jahre dauernden Prozesses, der verschiedenste umfangreiche Abklärungen, Machbarkeitsstudien, Laboruntersuchungen und Expertisen umfasste. Details dazu können die Stimmberechtigten der Vorlage der Gemeindeversammlung vom Juni 2010, der Informationsschrift an alle Haushaltungen vom Mai 2010 und der Internetseite der Gemeinde Muttenz www.muttenz.ch entnehmen.

Mit ihrem Entscheid sprachen sich die Stimmberechtigten gegen die Variante MuttENZ „Fremd“ aus. Dabei hätte die Hardwasser AG die Trinkwasserförderung und -aufbereitung übernommen und die Gemeinde MuttENZ hätte ihre eigene Produktion eingestellt. Für die Aufbereitung des Rohwassers setzt die Hardwasser AG auf eine einstufige Filterung mittels Adsorption an Aktivkohle. Die Anlage dazu muss erst noch erstellt werden. Die vom Gemeinderat festgelegten qualitativen Ziele bezüglich Entfernen und Schützen vor problematischen Stoffen und Desinfektion des Trinkwassers sind mit dieser Aufbereitungsmethode nicht erreichbar.

Eine dritte Variante, „Extern“, verwarf der Gemeinderat einerseits auf Bitten der Hardwasser AG und andererseits aus wirtschaftlichen sowie ökologischen Überlegungen. Ausserdem hätten damit die genannten Aufbereitungsziele nicht erreicht werden können. Bei der Variante „Extern“ wäre das Wasser weiterhin durch die Gemeinde MuttENZ selbst in den beiden Pumpwerken Auweg und Obere Hard gefördert, dann von dort in den Westen der MuttENZer Hard zur Aufbereitung bei der Hardwasser AG transportiert und anschliessend wieder retour geleitet worden. Für diese Variante müssten nebst der eigentlichen Aufbereitungsanlage über eine Länge von rund 5 km neue Leitungen geplant und gebaut werden, was auch mit entsprechenden Investitionen verbunden wäre.

Stellungnahme des Gemeinderats

Der Gemeinderat empfiehlt den Stimmberechtigten, der Sondervorlage und damit dem Projektierungskredit von CHF 450'000.-- für eine mehrstufige gemeindeeigene Wasseraufbereitungsanlage zuzustimmen. Dies aus folgenden Gründen:

- **Bestmögliche Qualität:** Die mehrstufige Trinkwasseraufbereitung ist die aktuellste verfügbare Technologie und bietet bestmöglichen Schutz vor bekannten und unbekanntem Schadstoffen. Dies ist angesichts des heute im Grundwasser festgestellten „Cocktails“ organischer Schadstoffe und der bestehenden Risiken im Umfeld der Muttenzer Hard notwendig.
- **Günstiger Preis:** Die eigenständige Muttenzer Wasserversorgung stellt sicher, dass Privathaushalte und Firmen auch langfristig weiterhin von einem im regionalen Vergleich sehr günstigen Wasserpreis profitieren können und somit ein wesentlicher Standortvorteil für Gewerbe und Industrie erhalten bleibt.
- **Bewährte Eigenständigkeit:** Die Muttenzer Trinkwasserversorgung bleibt vollständig unabhängig und die grösstmögliche Selbstbestimmung durch die Einwohnerinnen und Einwohner bleibt gewahrt. Diese bestimmen weiterhin an der Gemeindeversammlung

Für einwandfreies Trinkwasser

Wasser ist eine für den Menschen unentbehrliche Ressource. Mit einer Wasseraufbereitungsanlage mit Mehrbarriereprinzip setzt die Gemeinde Muttenz auf die besten zurzeit verfügbaren Technologien. Sie gewährleistet damit eine sichere und qualitativ einwandfreie Wasserversorgung. Diese Investition ist dringend notwendig: Das Grundwasser aus der Muttenzer Hard enthält problematische Chlorbutadiene (zurzeit noch in Konzentrationen unterhalb des Grenzwerts). Als Quelle der festgestellten organischen Spurenstoffe kommen insbesondere die früheren Deponien, angrenzende belastete Industrieareale und der Rangierbahnhof in Frage. Eine weitere Gefahrenquelle ist die Anreicherung des Grundwassers mit verschmutztem Rheinwasser, wie es beispielsweise im November 2006 im Trinkwasser aus der Muttenzer Hard nachgewiesen wurde.

Für mehrstufige Aufbereitung

Die geplante mehrstufige Aufbereitungsanlage wird das Muttenzer Trinkwasser zudem wirksam vor bekannten und unbekanntem Schadstoffen schützen, die auch bei anstehenden Sanierungen von Deponien ins Grundwasser gelangen könnten. Eine mehrstufige Aufbereitungsanlage, wie vom Gemeinderat vorgeschlagen, ist zur Entfernung des festgestellten „Cocktails“ organischer Schadstoffe am besten geeignet.

Für langfristig günstiges Trinkwasser

Die Referendumsführer bezeichnen die Variante Muttenz „Solo“ mit der eigenen Aufbereitungsanlage als „teuren Alleingang“. Dies entspricht nicht den Tatsachen. Der Preisanstieg von CHF 0.80/m³ auf 1.20/m³ ist durch die einmaligen Investitions- und die Betriebskosten für die Wasseraufbereitungsanlage bedingt und bedeutet für eine 4-köpfige Familie Mehrkosten von ca. CHF 80.--/Jahr. Ein Vergleich mit den Wasserpreisen in umliegenden Gemeinden und der Stadt Basel (IWB, Hardwasser AG) zeigt, dass die Wasserversorgung Muttenz künftig mit der Variante Muttenz „Solo“ in der Region die günstigste Lieferantin bleibt – und dies erst noch mit mehrstufig aufbereitetem Trinkwasser, hoher Versorgungssicherheit und 100%-iger Selbstbestimmung.

Kostenvergleich für 4-köpfige Familie (210m³/Jahr plus Zählermiete)

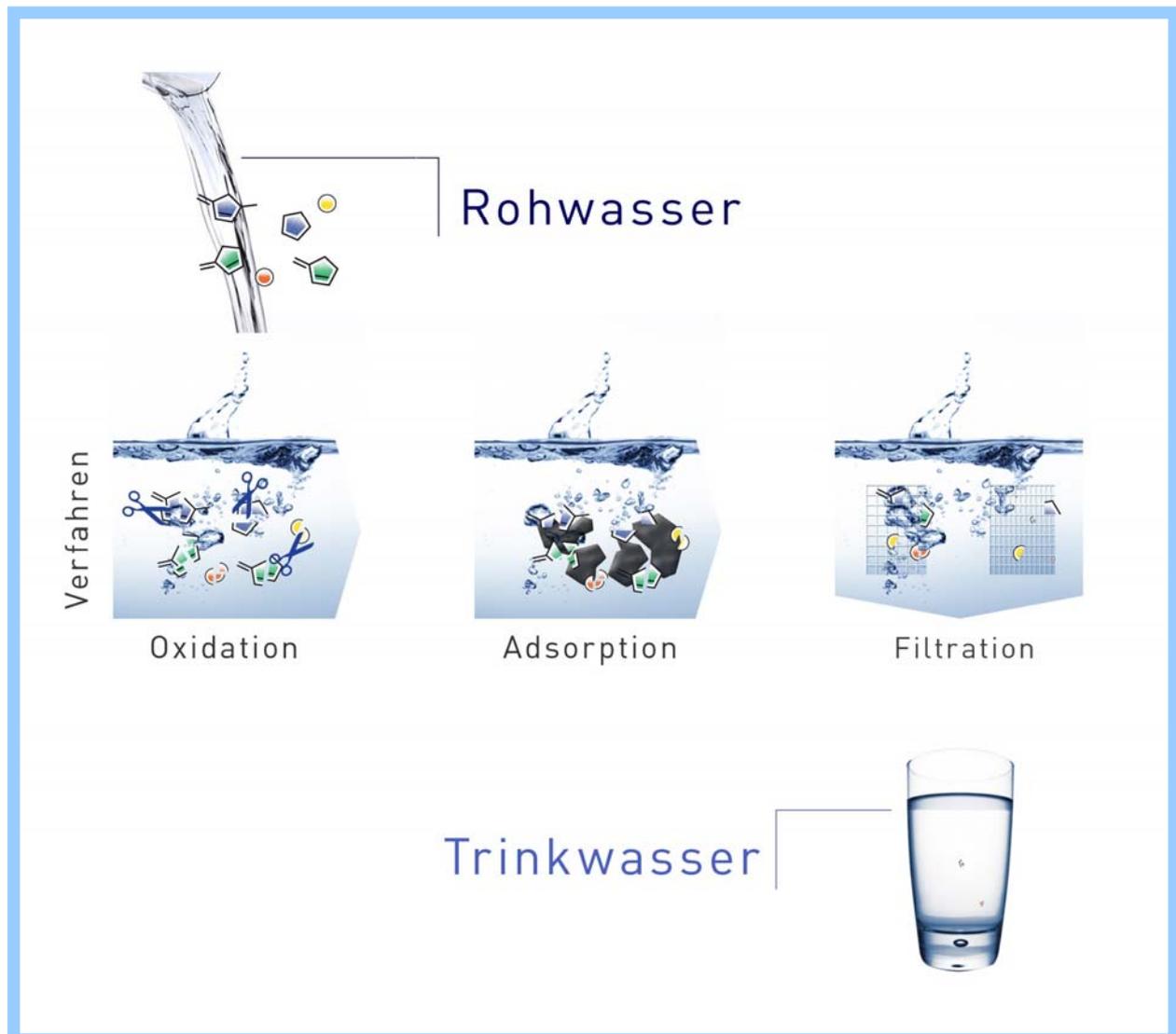
Muttenz aktuell (WV Muttenz)	ca. CHF 220.--/Jahr
Muttenz „Solo“ (WV Muttenz)	ca. CHF 300.--/Jahr
Muttenz „Fremd“ (Hardwasser AG)	ca. CHF 310.--/Jahr
Basel (IWB)	ca. CHF 370.--/Jahr
Allschwil (IWB)	ca. CHF 470.--/Jahr
Birsfelden (Hardwasser AG)	ca. CHF 480.--/Jahr
Binningen (IWB)	ca. CHF 580.--/Jahr

Bei einer eigenständigen Lösung kann die Gemeinde den neuen Preis auch langfristig stabil halten. Bei der Variante Muttenz „Fremd“ gibt es keine Gewähr für Preisstabilität – und bereits eine mehrstufige Aufbereitung durch die Hardwasser AG hätte wesentliche Preiserhöhungen für Haushalte sowie ortsansässige Gewerbe- und Industriebetriebe zur Folge.

Experten sind für Mehrbarriereprinzip

Das für Muttenz „Solo“ vorgesehene mehrstufige Aufbereitungsverfahren wurde mit Muttenzer Wasser aus verschiedenen Gebieten eingehend getestet. Die Tests wurden durch zwei spezialisierte Firmen aus den Bereichen der Trinkwasseranalytik und -aufbereitung durchgeführt. Die Ergebnisse wurden von Wissenschaftlern der Eawag begutachtet. Das Was-

serforschungsinstitut der ETH, Eawag, ist international führend in Themen der Wasseraufbereitung. Die vorherrschende Expertenmeinung ist heute, dass die mehrstufige Aufbereitung in Gebieten wie in Muttenz mit einer hohen und unterschiedlichen Schadstoffbelastung (Cocktail) und potenziellen unbekanntem Schadstoffen die beste Lösung ist.



Für eine im praktischen Einsatz bewährte Lösung

Die für die Muttenzer Wasserversorgung vorgesehene mehrstufige Aufbereitungstechnologie wird bereits in andern Wasserwerken in der Schweiz, in Österreich, Frankreich und den USA erfolgreich angewandt. Die Wasserversorgung Wien etwa bereitet auf diese Weise täglich rund 65'000 m³ Wasser auf – das Siebenfache der Muttenzer Menge. Es handelt sich also um ein seit mehreren Jahren erprobtes Aufbereitungsverfahren.

Kontakte mit Hardwasser AG ergebnislos

Die Gemeinde Muttenz hat sich in den letzten Jahren intensiv um einen gemeinsamen Weg mit der Hardwasser AG bemüht. Diese zeigte sich jedoch weder an einer Kooperation innerhalb der Variante Muttenz „Solo“ noch an der Variante Muttenz „Extern“ interessiert. Auch das Angebot für gemeinsame Labortests schlug sie aus. Letztlich entschied sich die Hardwasser AG für den Alleingang mit einer einstufigen Aufbereitung.

Hardwasser erreicht Ziele nicht

Mit der einstufigen Aufbereitung kann die Hardwasser AG die genannten Ziele bezüglich Entfernen und Schützen vor problematischen Stoffen und Desinfektion des Trinkwassers nicht erreichen. Sie stellt zurzeit in Aussicht, eine erweiterte Aufbereitung zu evaluieren. Eine verbindliche Aussage zur Aufbereitungstechnologie und zu den Terminen hat das Unternehmen jedoch nicht abgegeben. Das bedeutet, dass bei Deponiesanierungen kein zusätzlicher Schutz vor Schadstoffen vorhanden wäre. Dies kann der Gemeinderat nicht verantworten. Er hält zudem fest, dass ein regionaler Trinkwasserverbund erst mit der Variante Muttenz „Solo“ sinnvoll und realistisch würde.

*Angesichts der dargelegten Fakten empfiehlt der Gemeinderat, die von der Gemeindeversammlung vom 15./16. Juni 2010 gutgeheissene Sondervorlage über die Weiterführung der gemeindeeigenen Trinkwasserförderung und Genehmigung eines Projektionskredits von CHF 450'000.-- für die zukünftige Trinkwasseraufbereitungsanlage der Wasserversorgung Muttenz anzunehmen und mit **JA** zu stimmen.*



Stellungnahme des Referendumskomitees

Der von der Gemeindeversammlung beschlossene Alleingang, Variante „Solo“ genannt, birgt hohe Risiken und wird uns gegen **17 Millionen Franken** kosten. Die angestrebte Trinkwasserqualität ist nicht garantiert und trotz der sehr hohen Investitionen können 30 % der totalen Muttenzer Fördermenge, nämlich der Anteil aus der Birsebene gar nicht gereinigt werden.

Die Standorte unserer zwei Pumpwerke in der Hard sind nicht ideal, da sie in unmittelbarer Nähe der Tanklager im Auhafen und des ehemaligen Brandplatzes Schweizerhalle liegen. Dank der Infiltration der Hardwasser AG mit Rheinwasser entsteht ein Grundwasserberg, welcher die beiden Muttenzer Pumpwerke vor schädlichen Stoffen schützt. Wegen dem Sandoz-Brand vor 24 Jahren besteht noch heute eine vom Kanton verordnete wesentliche Einschränkung der Fördermenge. Diese Reduktion gilt unabhängig davon, wie das geförderte Grundwasser aufbereitet wird. Dank diesen Schutzmassnahmen haben wir in Muttenz nach wie vor sauberes Trinkwasser.

Bei der von uns bevorzugten Variante „Extern plus“ (gemeinsame, mehrstufige Aufbereitungsanlage mit der Hardwasser AG) ist die Redundanz (Betriebssicherheit bei Ausfall einer Anlage) gewährleistet, denn es wird neben dem Filter bei der Zentrale West noch derjenige in den Langen Erlen, sowie eine neue, leistungsfähige Verbindungsleitung zwischen den beiden Wassernetzen zur Verfügung stehen. Die ist bei der Variante „Solo“ nicht der Fall.

Risiko für Muttenz!

Der Betrieb einer mehrstufigen Anlage zur Wasseraufbereitung ist sehr anspruchsvoll und kann von der Gemeinde ohne zusätzliches, teures Fachpersonal nicht sichergestellt werden. Selbst Experten sind sich nicht einig, welches Filtersystem für unsere Wasserproblematik das richtige ist. Ein von einer unabhängigen Fachstelle überwachter Pilotversuch ist darum zwingend erforderlich, jedoch in der Planung des Gemeinderates nicht vorgesehen, obwohl für uns keine Dringlichkeit besteht. Unser Trinkwasser entspricht voll den gesetzlichen Bestimmungen und ist damit einwandfrei. Ohne verlässliche Tests kann hingegen nicht ausgeschlossen werden, dass sich bei der vorgesehenen Filteranlage neue, evtl. giftige Substanzen bilden können. Die Hardwasser AG wählt im Gegensatz zu Muttenz den Weg über einen Pilotversuch für die zusätzlichen Reinigungsstufen und betreibt bereits heute zwei Aktivkohlenfilteranlagen in der Hard und in den Langen Erlen.

So aber bleibt der teure Bau ein Risiko, das wir Muttenzer selber zu tragen hätten. Wie in vielen Agglomerationen sollte im Gegenteil auch bei uns ein regionaler Verbund angestrebt werden.

NEIN



zum Muttenzer Alleingang

Gemeinsam günstiger und sicherer!

Auch wenn die Befürworter argumentieren, eine gemeinsame Anlage käme doppelt so teuer, so kann dies einfach nicht stimmen! Eine gemeinsam erstellte und betriebene Wasser-Aufbereitungsanlage ist deutlich preisgünstiger als zwei separate Filtersysteme im Hardwald. Es macht deshalb wirklich keinen Sinn nebeneinander zwei Anlagen zu bauen und zu betreiben!

Bei einem gemeinsamen Vorgehen lassen sich die Kosten für die Planung, den Bau und den Betrieb auf wesentlich mehr Wasserbezüger verteilen. Auch muss man bedenken, dass zu den gesprochenen Investitionskosten auch jedes Jahr hohe Betriebskosten anfallen werden. Bei einer gemein-

samen Anlage muss sich Muttenez prozentual zur Wasserfördermenge nur mit ca. 20 % beteiligen. Ausserdem lassen sich spätere technische Anpassungen zur weiteren Qualitätsverbesserung rascher und einfacher realisieren und auch finanzieren.

Wir haben alle das gleiche Ziel: **sauberes Trinkwasser!** Wir wollen uns aber zum jetzigen Zeitpunkt nicht auf ein unerprobtes Verfahren fixieren, dessen Reinigungsleistung wir nicht kennen.

Die Trinkwasserqualität ist nicht nur ein Muttenez Problem und muss regional gelöst werden. Nur ein **NEIN** ermöglicht neue, ernsthafte Verhandlungen. Ein **NEIN** wird nicht nur den Gemeinderat von Muttenez, sondern auch die Hardwasser AG und den Kanton verpflichten, gemeinsam die bestmögliche Lösung für unser wertvollstes Gut, unser Trinkwasser zu erarbeiten. Sie muss aber für alle bezahlbar und langfristig gesichert sein. Deshalb empfehlen wir Ihnen ein **NEIN**.